sprang er auf und mit dem jauchzenden Ausrufe: „Mein Sohn! Mein Retter!“ fiel er dem Jüngling um den Hals, drückte ihn an sich, und vergoß die süßesten Thränen der Freude. Alle seine Unterthanen theilten sein Entzücken. Sie sprangen auf, umarmten einander und tanzten, trotz ihrer sonstigen Würde und Gravität, vor lauter innerlichem Jubel wie toll und verrückt im Saale umher. Als man endlich vom Rausche der Freude wieder zu sich kam, winkte der König seinem Hofmarschall und befahl ihm, das schönste und prächtigste Ehrenkleid, einen Turban mit dem Abzeichen der königlichen Herkunft und die besten Waffen aus seiner Rüstkammer herbeizubringen. Im Nu wurde der Befehl vollzogen, und Richard, der sich vergebens gegen die ihm zugedachte hohe Ehre sträubte, mit dem Turban, dem Ehrenkleide und den Waffen von dem König eigenhändig geschmückt. Von Glückwünschen überhäuft, setzte er sich dann mit den Uebrigen wieder zur Tafel nieder, und das Schmausen und Bankettiren ging nun erst recht los. Konnte man doch jetzt alle die feinen Speisen und Leckereien recht mit Behaglichkeit und ohne Furcht, ihrer von den nichtswürdigen Ratten beraubt zu werden, genießen!

Alles schwamm in Wonne, und Richard am meisten, denn er war der Held und der Gefeierte des Tages. Wie dankte er in seinem Herzen dem lieben Gott, daß er ihm in seiner Jugend Mitgefühl für alle Geschöpfe eingeflößt hatte! Eine einzige gute Handlung seines Lebens wurde ihm jetzt so überschwenglich belohnt, daß er die Größe seines Glückes kaum zu fassen vermochte.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00059209